

Tiefgründiger Blick auf's Rheinische

Konrad Beikircher kam zum Studium nach Bonn – und blieb

Daß Konrad Beikircher aus dem norditalienischen Puster-tal sich 1965 für Bonn als Studienort entschied, hat nicht zuletzt mit dem gelben Uni-Hauptgebäude aus kurfürstlicher Zeit zu tun. Inzwischen ist der Musiker und Kabarettist zu einem der bekanntesten Wahl-Bonner geworden. Wenn man ihn heute nach seinen Erfahrungen fragt, läßt sich das kaum kürzer als mit einem Bestandteil hiesiger Konversation zusammenfassen, den er in einem Programm verewigt hat: „Wie isset?“ „Joot!“ Für einen Uni-Film hat Dr. Andreas Archut Konrad Beikircher getroffen, hier sind Auszüge aus ihrem Gespräch.



Foto: Achim Krepsch

Wann haben Sie in Bonn studiert?

In der sogenannten ‚virulenten Zeit‘ der 68er. Die ganzen Revolutionen waren in Bonn aber etwas gemütlicher als anderswo. Es war schön!

An was erinnern Sie sich besonders?

Eine der schönsten Erinnerungen ist, wie wir Studenten mit revolutionärem Pathos auf den Stufen vor dem Psychologischen Institut gesessen sind – wir wollten einen Institutsrat – „Studenten an die Macht“ und so. Plötzlich ging die Tür von innen auf und unsere Professoren sagten: „Kommt doch rein, wir arbeiten lieber mit Euch als gegen Euch!“ Ein Musterbeispiel psychologischer Kriegsführung! Die haben uns vollkommen den Wind aus den Segeln genommen.

Welche Fächer haben Sie studiert?

Ich habe vom Wintersemester 1965 bis 1970 Psychologie als Hauptfach studiert, als heißgeliebtes Nebenfach Philosophie und mit großer Freude Musikwissenschaft.

Wo haben Sie sich am wohlsten gefühlt?

Die Musikwissenschaftler waren zu der Zeit wirklich ein unglaublich origineller Haufen! Da war zum Beispiel Professor Vogel, wirklich

ein schriller Vogel in seinen Ideen, wunderbar! Und ein singender Professor Massenkeil, der seine Antrittsvorlesung mit gregorianischen Chorälen gefüllt hat. Aber auch Psychologie war ein tolles Fach. Wir hatten spannende Lehrer wie Professor Thoma, Frau Professor Lehr und andere.

Wie sind Sie nach Bonn gekommen?

Ich kam aus Wien - da gab's unter anderem die Gefahr des ‚Heurigen‘: Ich mit der Gitarre um den Hals und 20 Südtirolern drumherum. Da sagte mein Vater schon mal: „Wenn das so weiter geht...“ Ich war immer schon ein Nestflüchter, fühlte mich etwas eingeeengt. Dann hörte ich, dass es an deutschen Unis gebührenfreie Studienplätze für Südtiroler gibt. Also hab' ich mich informiert. Nach Bonn kam ich dann wegen der exzellent besetzten Psychologie und weil die Bundeshauptstadt interessant war. Und das Unigebäude! Das fand ich einfach heimelig und das hat sich dann auch bestätigt.

Erinnern Sie sich noch an Ihre erste Begegnung mit der Uni Bonn?
Das Gelb! Ich kam von Wien, mochte prunkvolle Kaiserbauten, im Beethoven-Wien ist das Gelb eine

tolle Farbe. Als ich dann zu Fuß von Godesberg am Akademischen Kunstmuseum vorbeikam und – oah! – diese Kulisse sah, so schön und so gelb! Das hat mir direkt ein Zuhause-Gefühl gegeben.

Was haben Sie an der Uni gelernt?

Ich habe das Glück gehabt, in der Zeit studieren zu dürfen, wo es noch diese kritische Haltung gab - ich weiß nicht, ob es die heute noch gibt. In allen drei Fächern habe ich gelernt, mit kritischem Blick neugierig zu sein. Wir mussten ja nicht Zeug auswendig lernen wie die armen Mediziner. Das kritische Bewusstsein wurde stark gefordert und gefördert. Das ist das Kapital, das ich aus den fünf Jahren mein ganzes Leben lang behalten werde und dafür bin ich dankbar!

Wie ging es danach weiter?

Ich habe nach der Uni 15 Jahre als Psychologe gearbeitet. Geprägt von der 68er-Bewegung wollte ich Psychologie nicht an der Uni und schon gar nicht in der Werbung ausleben. Statt dessen ging ich in den sozialen Bereich und habe 15 Jahre im Gefängnis gearbeitet. 1986 habe ich aufgehört - man kann ja nicht sein Leben lang Beamter sein - und geschrieben, komponiert und lebe heute davon, daß ich Musik, Philosophie, Musik, Sprachgeschichten und Psychologie zusammenbringe mit dem, was ich so für Humor halte.

Wie haben Sie Rheinisch gelernt?

Meine erste „Schule“ waren drei Jahre bei meiner Zimmerwirtin in Bonn am Friedensplatz - die sprach nur Bönnsch. Als ich dann als Kabarettist anfang, hab' ich mir ein Wörterbuch gekauft und mich richtig damit beschäftigt.

Wie sollte eine Universität sein, die das Prädikat „Rheinisch“ im Namen führt?

Sie sollte eine gewisse Lockerheit haben und auch das Wir-Gefühl stärken. Die neue Abschlußfeier für die Absolventen mit den Quadraten auf dem Kopf finde ich zum Beispiel eine sehr schöne Geschichte. Eine



Foto: Achim Kröpsch

Schaut den Rheinländern auf die „Schnüss“ und in die Seele: der Kabarettist Konrad Beikircher.

Uni, die sich rheinisch nennt, sollte stärker bei den Menschen sein und sich so weit wie möglich für die Bonner öffnen. Da kann man noch das eine oder andere machen.

Interessanterweise war die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn eine preußische Gründung...

...ja, und es gibt kaum etwas, das weniger kompatibel mit dem rheinischen Nationalcharakter ist als das Preußische. Ich finde schon die Idee, von Berlin aus das Rheinland verwalten zu wollen, grandios bizzar. Da sind schon die Römer dran gescheitert! Da setzen sie also 1818 - peng - diese Preußenuni nach Bonn - und allepreußischen Kronprinzen mußten dann hier studieren. Vielleicht haben die Bonner und die Universität auch deshalb so lange gebraucht, bis sie zusammengewachsen sind...

Was wünschen Sie der Uni Bonn?
Ich wünsche ihr, daß sie akademi-

schen Erfolg hat - und vielleicht noch ein paar Nobelpreise kriegt? Da haben wir ja schon einiges zu bieten, ein paar dazu wären trotzdem schön.

Was mögen Sie an Bonn?

Jetzt würde ich gerne sagen: Behaglichkeit - aber ich glaube behaglich war es nur in meiner Zeit. Universität heißt ja auch Streß und Tempo und was weiß ich alles. Bonn ist aber eine Kleinigkeit gemütlicher und ruhiger als andere Städte. Meine älteste Tochter studiert hier übrigens gerade Japanologie.

Herr Beikircher, was macht Sie glücklich?

Glücklich macht mich, fünf Kinder zu haben. Nicht hier geboren zu sein und dennoch hier zu leben. Zurückschauen zu können auf 60 Jahre. Also wirklich schämen brauche ich mich für nichts - na ja, ein paar Sachen insgeheim natürlich schon.

UK/FORSCH

Wir haben ebenfalls in Bonn studiert:



Foto: privat

Heinz Dietl studierte von 1976 bis 1985 Musikwissenschaften, Kunstgeschichte und Politik. Nach journalistischer Tätigkeit schon neben dem Studium gründete er die „Bonner Illustrierte“ und betreute sie als Chefredakteur. Seit 1997 ist er Ressortleiter des Wochenendmagazins „Boulevard“ im Bonner General-Anzeiger.



Foto: arc

Dr. Arnd Schmitt studierte Zahnmedizin und war in dieser Zeit nicht nur Weltmeister im Degenfechten, sondern gewann auch olympisches Gold und Silber. Heute ist er als Zahnarzt in Bergisch Gladbach tätig.



Foto: privat

Dr. Nina Lemmens studierte bis 1995 Kunstgeschichte, Mittlere und Neuere Geschichte sowie Christliche Archäologie. Seit 2000 leitet sie das DAAD-Büro London, das für die Kontakte Großbritannien-Irland zuständig ist. Ihr Mann **Dr. Markus Lemmens** studierte 1982 bis 1988 Politische Wissenschaft, Rechtswissenschaft und Neuere Geschichte. Seit zehn Jahren ist er mit dem Lemmens-Verlag für Wissenschaftskommunikation und -management Bonn-Berlin-London selbständig.

JAN-DAVID BLAESE

Alumni-Club 

Universität Bonn

Informationen und Kontakt:
Alumni-Club
Universität Bonn e.V.
Poppelsdorfer Allee 49, D-53115 Bonn

Telefon: 0228/73-4090, Fax: 0228/73-4499

Internet: www.alumni.uni-bonn.de
E-Mail: alumni@uni-bonn.de



Foto: UK

Professor mit Cowboyhut

Bonner Absolvent lebt heute in Colorado

„Wer war das denn?“ fragen Kollegen, die den Besucher der Pressestelle gesehen haben: auffallend groß und kräftig, Holzfällerhemd, Stiefel und Cowboyhut. Kein Mode-Westmann - auch wenn das Lasso am Rucksack schon fast zu echt wirkt. „Ein Geschenk für einen Freund!“ erklärt Pete Kastner, aus den USA in seine Studienheimat Bonn gekommen. Der Hobby-Rancher und Farmer ist Professor für deutsche Sprache und Kultur in Colorado.

Auch in der University of Northern Colorado in Greeley ist einer von Pete Kastners vielen Cowboyhüten immer dabei – vor ihm auf dem Schreibtisch oder an der Garderobe. „Selbst in den USA hat es einige Zeit gedauert, bis ich endlich ein Auto hatte, in dem ich ihn aufbewahren konnte“, lacht er. In Deutschland mit dem niedrigen Leihwagen unterwegs muß er ihn absetzen. Hier findet er auch die Straßen furchtbar eng und die Parkplätze zu klein. Überhaupt haben diejenigen, die Kastner von früher kennen, den Eindruck, er habe in Colorado das zu ihm passende weite Umfeld gefunden.

In Bonn studierte er Geographie, Geschichte und Politische Wissenschaft. „Damals war ich noch ein eher schüchterner Typ.“ Kaum zu glauben – heute wirkt er selbstbewußt und auf sympathische Weise raumfüllend. „Immerhin war ich in der Fachschaft Geographie. Das waren hochschulpolitisch spannende Zeiten und da habe ich schon ein bißchen gelernt, aus mir herauszugehen.“ Physisch ragte er sowieso immer aus der Menge, bei einer Demo auf dem Hofgarten mit einem Pappmaché-Globus auf dem Kopf umso mehr. Damals hieß er noch Peter Kästner. Als amerikanischer Staatsbürger wurde daraus Pete Kastner.

Was hat ihn zum Sprung über den Atlantik motiviert? „Als Junge habe ich Karl May verschlungen. Nach dem Examen 1980 bin ich dann ein Vierteljahr in den USA herumgetrampt – und nach 10.000 Meilen war ich einfach in das Land verliebt.“ Drei Jahre später kam er zurück. Der Einstieg war nicht ganz einfach. „Eigentlich dachte ich, ich könnte gut amerikanisches Englisch... aber dann hat es doch eine ganze Zeit gedauert, bis ich endlich Scherze machen konnte, über die die

anderen auch lachten“, beschreibt er selbstironisch seine sprachliche Sozialisation. Er schaffte in Tucson seinen Master in Foreign Language an der University of Arizona und den Ph.D. in Fremdsprachenpädagogik an der University of Texas in Austin. Nach einem halben Jahr als Lektor konnte er zwischen vier Angeboten als Professor wählen – und entschied sich vor jetzt 15 Jahren für die University of Northern Colorado in Greeley nördlich von Denver. Das Department of Modern Languages and Cultural Studies ist seitdem seine akademische Heimat.

Persönliche Evaluation? Selbstverständlich!

Für Professor Pete Kastner ist es selbstverständlich, daß seine Studierenden ihn und seine Art zu lehren nach jedem Semester ausführlich beurteilen. „Das ist und bleibt eine spannende Herausforderung – nicht nur in der Phase, wo man sich an der Uni noch etablieren muß“, sagt er, inzwischen Leiter der Modern Languages Faculty.

Außer seinem Engagement im Unterricht ist Kastner faculty adviser für Delta Phi Alpha, die „German Honorary Society“ und den UNC German Club. Bei der wöchentlichen Kaffeestunde oder dem Stammtisch treffen sich Studenten und andere Interessierte vom Anfänger bis zum native speaker. Im „Down Under“-Pub lassen sich beim Bier, serviert in einer Art Marmeladengläser, leicht Gesprächspartner finden. Bayerisch wird Greeley jedes Jahr im Herbst: Kastner – selbst vom Niederrhein - hat initiiert, daß seine Studierenden zusammen mit der Stadt nun schon seit 16 Jahren in jedem Herbst ein Oktoberfest veranstalten. Daß er deutsche Zei-

tungen in den Unterricht einbezieht, ist selbstverständlich; ab und zu bespricht Kastner auch mit Freunden in Deutschland telefonisch die aktuelle Politik: „Jetzt bei der Regierungsbildung habe ich manchmal nicht mehr ganz durchgeblickt“, sagt er. Zweimal jährlich betreut er einen Intensivkurs im nahen Rocky Mountain National Park: Dann ist bei langen Wanderungen und gemeinsamem Kochen deutscher Gerichte, bei deutscher Musik, deutschen Filmen und Spielen in der rustikalen Blockhütte natürlich auch nur diese Sprache angesagt. Außerdem kümmert sich Kastner um den Austausch: Er hat eine Kooperation mit der Uni Oldenburg initiiert. Warum nicht Bonn? „Das habe ich als erstes versucht. Leider hat es nicht geklappt“, bedauert er.

Pete Kastner besitzt ein selbstgebautes Ranchhaus in der Nähe von Greeley, die Silhouette der Rocky Mountains immer im Blick. Hier lebt er mit seinen Tieren: Hunden, Katzen und Stieren. Einen Versuch mit der Haltung von Büffeln gab er auf – allein die extra soliden Zäune kosten ein Vermögen. Heute betreibt er das Unternehmen „Rokking K“. Seine 20 bis 25 Angusrinder tragen als Brandzeichen ein K mit Bogen, das wie ein Schaukelstuhl aussieht. Im weitläufigen Grasland wachsen sie ganz natürlich auf; Kastner

Aus dem Bonner Studenten Peter Kästner wurde der amerikanische Professor und Rancher Pete Kastner.

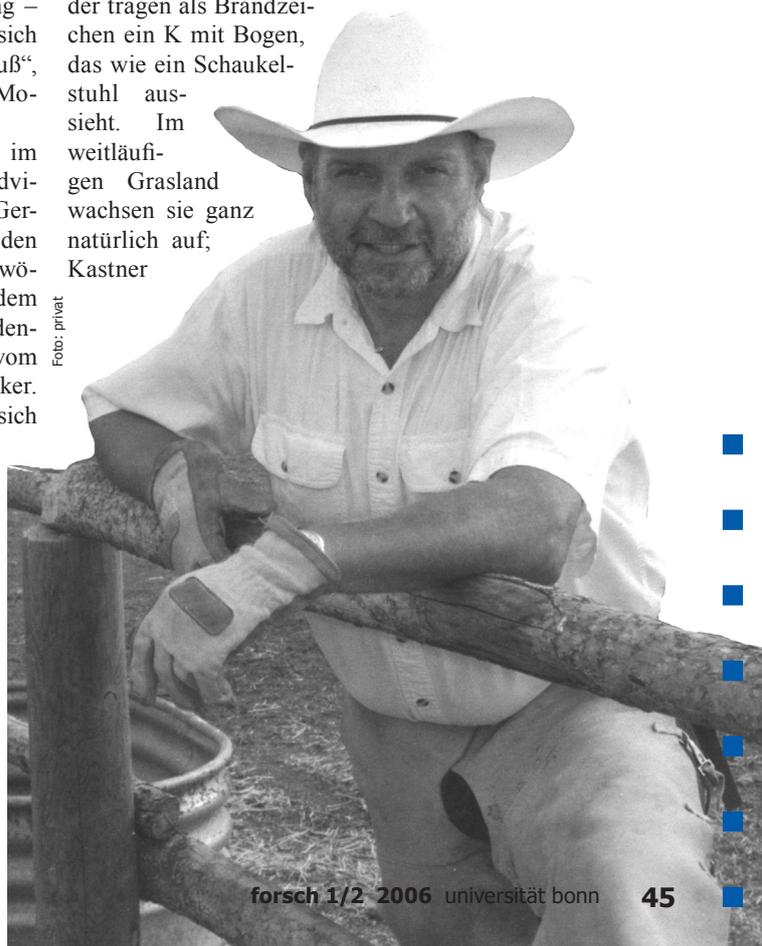


Foto: privat

überzeugt sich zu Pferd, daß es ihnen gut geht. Dann kommt auch das Lasso mal zum Einsatz. Das Alfalfa, das an die Rinder verfüttert wird, baut er selbst an. Die Tiere enden nicht in einem Massenschlachthaus, sondern in einem kleinen Familienbetrieb so schonend wie möglich. Kunden können sich vor Ort davon überzeugen. Im benachbarten Boulder steht Kastner jeden Samstag –

außer im Winter – auf dem Farmers Market und verkauft das vielgefragte Fleisch, frei von Hormonen und Antibiotika in geprüfter Qualität. „Ich bin in ständigem Kontakt mit meinen Kunden, und bisher habe ich keine Beschwerden gehört“, sagt er. Ein deutscher Schlachter mit 30jähriger Erfahrung bescheinigte ihm sogar: „Das ist das beste Fleisch, das ich je gegessen habe.“

Trotzdem: „Sollte sich das jemals nach Arbeit anfühlen, höre ich auf“, sagt Kastner. „Ich liebe es, Lehrer zu sein, das andere ist ein schöner Ausgleich zum akademischen Leben.“ Dazu gehört auch die Zeit, die er zusammen mit seiner Partnerin und ihren beiden Söhnen in den Bergen verbringt. Zwei Stunden Fahrt hat er dorthin – auf amerikanisch: „Just around the corner“.

UK/FORSCH

Beziehungen mit Perspektive

Absolventen als persönliche Berater für den Berufseinstieg

Wie wichtig ist meine Examensnote für den späteren Berufserfolg? Brauche ich einen Dokortitel? Wie wichtig sind Praktika und andere Berufserfahrungen während meines Studiums für den Sprung von der Uni in die Wirtschaft? Sind vier Monate Jobsuche nach dem Studienabschluß schon ein Mißerfolg? Das sind nur einige Fragen, wie sie Studierende im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Forum B(eruf)“ des Alumni-Clubs an Absolventen der Universität Bonn stellen.

Seit ein paar Jahren veranstaltet der Alumni-Club diese erfolgreiche Veranstaltungsreihe in loser Folge für die verschiedenen Fächergruppen. „Dabei beziehen wir eine möglichst große Bandbreite an Fächern mit ein“, sagt Alumni-Koordinatorin Irmela Lord, „von Medizin, Physik/Astronomie, Chemie und Pharmazie über Geographie, Germanistik, Romanistik, Deutsch-Italienische Studien und andere Philologien bis zu Geschichte, Kunstgeschichte und Musikwissenschaften. Aber wir veranstalten auch fächerübergreifende Berufsforen wie zum Berufsfeld Public Relations und Vorträge ‚Geisteswissenschaftler in die Wirtschaft – Kommunikationsmanagement als Herausforderung‘.“

Ziel ist es, Studierende, frisch Examinierte und Alumni über mögliche Berufsbilder und Tätigkeitsfelder ihres Faches zu informieren und an Erfahrungen der Absolventen teilhaben zu lassen. In Zusammenarbeit mit den Instituten und Seminaren werden Absolventen zu einer Podiumsveranstaltung eingeladen.

Im Anschluß besteht die Möglichkeit, sich informell zu unterhalten. Dabei stehen aber nicht nur schon lange im Beruf stehende Alumni in deutschen und internationalen Unternehmen, in Wissenschaftseinrichtungen oder an der Universität selbst Rede und Antwort. Auch Absolventen, die erst vor kurzem die Universität Bonn verlassen haben und den Berufseinstieg geschafft haben, kommen zu Wort.

Nicht nur glanzvolle Erfolgsgeschichten

„Zu hören sind nicht nur glanzvolle Erfolgsgeschichten – die gibt es natürlich auch – sondern auch ganz ehrliche Berichte über die Höhen und Tiefen des Berufseinstiegs oder einer beruflichen Neuorientierung“, sagt Lord. Aber allen ist eins gemeinsam: Sie machen Mut zu Eigeninitiative und Durchhaltevermögen und unterstreichen die typischen Schlüsselqualifikationen. Und sie machen Lust darauf, sich frühzeitig gedanklich auf die Zeit nach dem Abschluß einzulassen. Schließlich vermitteln sie immer wieder, wie wichtig es ist, bereits während des Studiums Praxiserfahrungen unterschiedlichster Form zu sammeln, um Klarheit über die eigenen Stärken und beruflichen Vorstellungen zu gewinnen – und Kontakte für später zu knüpfen.

Der Besuch einer solchen Veranstaltung hat auch noch einen anderen Wert: So manche erfolgreiche Alumna oder mancher erfahrene Alumnus hat detaillierte Informationen über Bewerbungs- oder Praktikumsmöglichkeiten seines Unternehmens oder gar ein Praktikumsan-

gebot im Gepäck. Der Alumni-Club, das Absolventen-Netzwerk der Universität Bonn, gibt auf diese Weise die Möglichkeit zu wechselseitig nutzbringenden Beziehungen. In einigen Fächern organisiert der Alumni-Club solche Berufsforen bereits in regelmäßigem Turnus. In Planung sind außerdem Berufsforen in den Agrar- bzw. Haushalts- und Ernährungswissenschaften, in der Informatik und in der Geographie.

Möchten Sie für Ihr Fach auch ein Berufsforum initiieren? Dann wenden Sie sich direkt an die Geschäftsstelle des Alumni-Clubs, Angelika Abert, Tel. 0228-73-4377.

FORSCH

► **Weitere Informationen:** www.alumni.uni-bonn.de/Karriere

Ausschreibung Alumni-Preis 2006

Sie kennen Gruppen oder Einzelpersonen, die durch ihr Engagement zum Dialog zwischen Universität und Öffentlichkeit beigetragen haben oder auf „auszeichnungswürdige Art und Weise den Kontakt zwischen Studierenden und Arbeitswelt herstellen“? Sie haben Kontakt zu studentischen Gruppen, die anderen Studierenden in bestimmten Situationen des Studiums in besonderer Weise geholfen haben? Dann schlagen Sie diese für den Alumni-Preis 2006 vor. Seit vier Jahren vergibt der Alumni-Club diese Auszeichnung, die mit einem Geldpreis in Höhe von 1000€ verbunden ist. Informationen: www.alumni.uni-bonn.de



Foto: fl

Commerzbank-Preis

Dr. Mirko **Appel** und Dr. Claude **Haas** (auf dem Foto in der Mitte) sind als herausragende Nachwuchswissenschaftler mit dem Commerzbank-Dissertationspreis ausgezeichnet worden. Die mit je 1.500 Euro dotierten Preise wurden von der Commerzbank-Stiftung gestellt und im Kreise der betreuenden Professoren und Dekane im Amtszimmer des Rektors feierlich überreicht. Dr. Appel erhielt die Auszeichnung für seine Arbeit „From Images and Technical Drawings to 3D Models: A Novel Approach to As-Built Reconstruction“, die am Institut für Photogrammetrie bei Professor Dr. Wolfgang Förstner entstanden ist. Dr. Haas fertigte seine Dissertation „Todesarten. zu den Poetologien des Ekels in der Prosa Thomas Bernhards“ unter Betreuung von Professor Dr. Helmut J. Schneider am Germanistischen Seminar an.

Geschichtspreis

Dr. Karoline **Rittberger-Klas**, Doktorandin von Prof. Dr. Wolfram Kinzig, Universität Bonn, und Prof. Dr. Siegfried Hermle, Universität zu Köln, erhielt von der Baden-Württembergischen Bank den Baden-Württembergischen Geschichtspreis für ihre Dissertation „Kirchenpartnerschaften im geteilten Deutschland am Beispiel der Landeskirchen Württemberg und Thüringen“. Sie erhielt den mit 1.500 Euro dotierten Preis gemeinsam mit Dr. Claudius Heitz aus Freiburg im Breisgau.

Europameister im Debattieren

Die Studierenden Isabelle **Loewe** und Matthias **Lux** vom Debattierclub an der Universität Bonn sind Europameister: Bei der viertägigen studentischen Debattier-EM in Berlin setzten sie sich im rhetorischen Schlagabtausch gegen mehr als 300 Teilnehmer aus 20 Nationen durch.

Themen waren zum Beispiel die Abschaffung des Internationalen Strafgerichtshofs oder die Nutzung von Geständnissen unter Folter.

Schnell – und gut

Vera **Dickhof**, Studentin der Lebensmittelchemie, und die Chemie-Studenten Katharina **Adamow**, Robert **Francke** und Matthias **Otte** wurden von der Gesellschaft Deutscher Chemiker für die besten Vordiplome des Jahres 2005 ausgezeichnet. Grundlage waren die exzellenten Prüfungsleistungen und kurze Studienzeiten der vier Preisträger.

Entwicklungsforschungs-Preis

Dr. Edilegnaw Zegeye **Wale** aus Äthiopien erhielt den Preis des Vereins der „Freunde der Entwicklungsforschung“ am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn. Der Preis ist mit 1.500 Euro dotiert und wurde ihm für seine Doktorarbeit „Ökonomische Aspekte der Erhaltung genetischer Vielfalt von Kulturpflanzen in kleinbäuerlichen Betrieben Äthiopiens: Anreize und Opportunitätskosten für den Erhalt lokaler Sorten“. Sie sei ein wichtiger wissenschaftlicher Beitrag zur Analyse genetischer Ressourcen und ein Baustein zur Erörterung der Biodiversität weit über Äthiopien hinaus.



Rhodes-Stipendiat

Andreas **Nunnenkamp** ging von der Universität Bonn mit einem Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes an die University of Arizona.

Nun wurde er für ein Rhodes-Stipendium ausgewählt. „Eine der höchsten Auszeichnungen, die man als Student bekommen kann“, teilt sein ehemaliger Professor Dr. Harald Giessen stolz mit. „In ganz Amerika werden im Jahr nur etwa 10 Studenten ausgewählt – Bill Clinton war einer. Man darf dann nach Oxford gehen.“ Nunnenkamp hat nun – nach-

dem er noch einmal in Bonn war, um seine in Arizona angefertigte Diplomarbeit zu verteidigen – sein Studium in Oxford aufgenommen.

Willy Brandt-Preis

Dr. Daniel Friedrich **Sturm** wurde mit dem Willy-Brandt-Preis für Nachwuchswissenschaftler der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung ausgezeichnet. Seine Dissertation bei Doktorvater Prof. Dr. Gerd Langguth und Zweitgutachter Prof. Dr. Frank Decker befaßte sich mit „Uneinig in die Einheit. Die Sozialdemokratie und die Vereinigung

Bonner Nachwuchs? Ausgezeichnet!

Deutschlands 1989/90“. Die Laudatio hielt Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse. Die Arbeit wird in Kürze als Buch erscheinen.

Urologie-Preis

Dr. Patriacia **Willert** erhielt von der Deutschen Gesellschaft für Urologie den erstmals verliehenen, mit 1.000 Euro dotierten Promotionspreis. Ausgezeichnet wurde ihre Dissertation mit dem Titel „Präklinische experimentelle Untersuchungen zur T-Zell-Stimulation durch Superantigen in der Immuntherapie des oberflächlichen Harnblasenkarzinoms“, die sie an der Urologischen Klinik und Poliklinik anfertigte.

Bonner Forum Biomedizin

Das Bonner Forum Biomedizin, das Projekte zwischen Medizinern und Naturwissenschaftlern fördert, feierte nun sein zehnjähriges Bestehen. Dabei wurde erstmals ein Preis für eine herausragende Doktorarbeit vergeben: Dr. Stephan Maxeiner erhielt ihn für „Expression and function of connexin 45 in the adult retina, neurosecretory glands and cardiac conduction system of the mouse“. Posterpreisträger Bad Breisig 2006 waren Jochen Maurer für „Establishment and analysis of a neural crest stem cell line (JoMa1) using conditional transgenesis“, Barbara Tappertzhofen für „Function of Cytohesin-1 and CYTIP in dendritic cell migration“ und Laura Planko für „Loss-of Function Mutations in the Keratin 5 Gene lead to Dowling-Deegos Disease“.

„Mann der ersten Stunde“ in der Metropole

Katholisch-Theologische Fakultät: Dr.h.c. für Augoustinos Labardakis

S. Eminenz Augoustinos Labardakis ist Metropolit von Deutschland und Exarch von Zentraleuropa. Als Haupt der Griechisch-Orthodoxen Kirche gehört er zu den führenden Persönlichkeiten des religiösen Lebens in Deutschland und den treibenden Kräften ökumenischer Verständigung. Bonn und der Region ist er durch Stationen seiner Laufbahn verbunden. Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Bonn würdigte seine Verdienste durch die feierliche Verleihung der Ehrendoktorwürde.

► **Begrüßten gemeinsam die Gäste: Ehrenpromovend Labardakis und Dekan Prof. Schöllgen.**

Vor einem ungewöhnlich großen Gästekreis im Festsaal hielt Dekan Professor Dr. Georg Schöllgen die Laudatio und übergab die Urkunde. „Als ‚Mann der ersten Stunde‘ in der Metropole galt und gilt seine besondere Sorge der Integration der griechisch-orthodoxen Christen, die meist als sogenannte ‚Gastarbeiter‘ nach Deutschland gerufen wurden“, sagte Dekan Schöllgen über Augoustinos Labardakis, „zugleich aber der Wahrung und Pflege ihrer eigenen kulturellen Identität.“ Er habe nicht nur für die Errichtung eigener Gotteshäuser, Gemeindezentren und zweisprachiger Schulen gesorgt, sondern es gelang ihm die universitäre Etablierung der orthodoxen Theologie an den Universitäten München und Münster. In vielen Vorträgen, Predigten und Publikationen hat Metropolit Labardakis immer wieder zu ökumenischen Fragen Stellung genommen und versucht, das Interesse sowohl in theologischen Kreisen als auch einer breiten Öffentlichkeit wachzuhalten. Er pflegt nicht nur engen Kontakt zur Katholischen und Evange-

lischen Kirche, auf seine Initiative arbeiten auch alle in Deutschland vertretenen Patriarchate zusammen – das bewies eindrucksvoll der breite Gästekreis der Feier. „Er scheut auch harte theologische Arbeit nicht“, sagte der Dekan. „Die Welt und die Menschen von Gott her denken“, lautet die Devise des Ehrenpromovenden, die er konsequent verfolgt.

Augoustinos Labardakis wurde 1938 auf Kreta geboren. Nach dem Theologischen Diplom wurde er zum Diakon geweiht. Philosophisch-theologische Auslandsstudien betrieb er unter anderen in Münster/Westfalen bei Josef Ratzinger, heute Benedikt XVI. 1964 wurde er in Eitorf/Sieg zum Presbyter geweiht. Die Synode des Ökumenischen Patriarchats ernannte ihn zum Vikarbischof der Metropole von Deutschland. 1972 wurde Augoustinos Labardakis zum Bischof in Frankfurt/Main geweiht – es war die erste Weihe eines griechisch-orthodoxen Bischofs in Deutschland. Als Nachfolger des evangelischen Bischofs Kurt Scharf war er Vor-



Foto: UK

sitzender des Ökumenischen Rates Berlin, seit 1978 ist er stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland. 1980 wurde Augoustinos Labardakis als Nachfolger des Metropoliten Irineos zum Metropolit von Deutschland und zum Exarchen von Zentraleuropa ernannt. Seit 1980 ist er Mitglied und einer der beiden Vorsitzenden der Gemeinsamen Kommission der Griechisch-Orthodoxen Metropole und der Deutschen Bischofskonferenz. 1994 war er Initiator und Mitbegründer der „Kommission der Orthodoxen Kirchen in Deutschland“ und ist seit 1996 Vorsitzender der Ökumenischen Kommission für die Unterstützung orthodoxer Priester in München. [UK/FORSCH](#)

Günnewig Hotels

Beispiel für vernünftigen Humanismus

Philosophische Fakultät ehrt polnischen Philosophen Marek J. Siemek

Der polnische Philosoph Professor Dr. Marek J. Siemek hat sich in besonderer Weise um die Vertiefung und Vermittlung der deutsch-polnischen Philosophie verdient gemacht. Dekan Professor Dr. Georg Rudinger verlieh ihm im Namen der Philosophischen Fakultät im Februar die Würde eines Doctor honoris causa. Die Laudatio hielt Professorin Dr. Gesine Schwan, Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder.

Siemek sei nicht nur Bewohner des „reflexiven Elfenbeinturms“, sondern zugleich „sensibler Zeitdiagnostiker“ und gebe als Person wie als Wissenschaftler ein Beispiel für einen vernünftigen Humanismus, betonte Professorin Schwan.

Marek J. Siemek wurde am 27. November 1942 in Krakau geboren. Er studierte in Warschau unter anderem bei Leszek Kolakowski, Bronislaw Baczko und Adam Schaff. Professor Siemek war Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung und ist seit seiner ordentlichen Professur an der Universität Warschau zu Forschungsaufenthalten und Vorträgen weltweit ein gefragter Gesprächspartner und Gast zu Themen einer modernen Transzendentalphilosophie. Besondere Ver-

dienste erwarb sich Professor Siemek auch als Übersetzer deutscher Denker ins polnische, so von Schiller, Hegel und vor allem Fichte. Eine Meisterleistung stellt seine Übersetzung von Fichtes Jenaer Wissenschaftslehre von 1794 ins Polnische dar – ein Werk, das schon in seiner deutschen Fassung ungewöhnlich schwierig zu lesen ist. Professor Siemek versteht sich als europäischer Denker, der durch zahlreiche Schriften als Person wie als Wissenschaftler, ein Beispiel für einen vernünftigen Humanismus gegeben hat, der gemeinsames Eigentum des europäischen Erbes mit verpflichtender Kraft ist.

Der Universität Bonn ist er auch über das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) verbunden, an dem er 1998 als Senior Fellow wirkte. Ein eher seltenes Ereignis sei eine Ehrenpromotion in der Philosophischen Fakultät, sagte Dekan Rudinger und erläuterte die nicht wenigen Hürden bis dahin – der Antrag zu Siemek habe diese locker genommen. Der Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), Dr. Georg Schütte, betrachtete die Ehrenpromotion durch die „Humboldt-Brille“: Siemek sei erstmals als Stipendiat der AvH nach Bonn gekommen und zehn Jahre später erneut. „Auf

personeller Ebene stehen die Brücken zwischen Deutschland und Polen ganz fest.“ Auch der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, Professor Dr. Dr. h.c. Carl Friedrich Gethmann, richtete ein Grußwort an Professor Siemek – er war zusammen mit seiner Frau nach Bonn gekommen – und die Gäste des Festakts. Zu ihnen gehörten auch die Prorektorin der Bonner Partneruniversität Warschau und der Dekan ihrer Philosophischen Fakultät. „Ich bin tief bewegt“, bedankte sich Siemek für die Ehrung. UK/FORSCH

▼ Vor dem Festakt: Laudatorin Schwan, Ehrenpromovend Siemek und Dekan Rudinger.



Evangelisch-Theologische Fakultät

Wiss. Angestellter Dr. Ulrich **Volp**, Evangelisch-Theologisches Seminar, wurde mit Wirkung vom 3. April bis 14. Juli 2006 mit der Vertretung einer W 3-Professur für das Fach Kirchengeschichte beauftragt.

Katholisch-Theologische Fakultät

Em. Prof. Dr. Dr. h.c. Gabriel **Adriányi**, Institut für Kirchengeschichte, wurde durch den ungarischen Minister für das nationale kulturelle Erbe der nach einem der bedeutendsten Historiker Ungarns benannte „Vilmos Fraknoi-Preis“ verliehen.

Prof. Dr. Walter **Fürst**, Seminar für Pastoraltheologie, trat mit Ablauf des Monats Februar 2006 in den Ruhestand.

Studiendirektor i.H. Dr. Winfried **Hamm**, Neutestamentliches Seminar, Katholisch-Theologisches Seminar, trat mit Ablauf des Monats Januar 2006 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Rudolf **Hoppe** wurde von der Katholisch-Theologischen Fakultät zum neuen Dekan gewählt. Dekan Prof. Dr. Georg **Schöllgen** wurde zum Prodekan gewählt. Die Amtszeit begann am 1. April.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Rüdiger **Breuer**, Institut

für Öffentliches Recht, wurde mit Ablauf des Monats Februar 2006 emeritiert.

Wiss. Mitarbeiter Dr. Robert **Fenge**, Institut für Wirtschaftsforschung, München, wurde mit Wirkung vom 3. April bis 14. Juli 2006 mit der Vertretung einer W3-Professur für das Fach Finanzwissenschaft beauftragt (Professur von Prof. Dr. Dieter Bös).

Em. Prof. Dr. jur. Günther **Jakobs**, Rechtsphilosophisches Seminar, wurde von der Facultad de Derecho de la Universidad de la Barra Nacional de Abogados, México D.F., México, der Titel eines Doctor honoris causa verliehen.

Prof. Dr. Manfred J.M. **Neu-**

Meldungen

Meldungen

mann, Institut für Internationale Wirtschaftspolitik, wurde zum Präsidenten der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften für die Amtszeit vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2007 gewählt. Prof. Neumann trat mit Ablauf des Monats Februar 2006 in den Ruhestand.

Wiss. Assistent Dr. Louis **Pah-low**, Universität Bayreuth, wurde mit Wirkung vom 17. Oktober 2005 bis 10. Februar 2006 mit der Vertretung einer W3-Professur für das Fach Bürgerliches Recht, Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrechtsschutz beauftragt (Professur von Prof. Dr. Wolfgang Ernst).

Prof. Dr. Ingeborg **Puppe**, Institut für Strafrecht, trat mit Ablauf des Monats Februar 2006 in den Ruhestand.

Medizinische Fakultät

Wiss. Assistent Dr. med. Christoph Thomas **Berg**, Klinik und Polikli-

nik für Geburtshilfe und pränatale Medizin, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Wiss. Assistent Dr. med. Christian Günther **Bien**, Oberarzt an der Klinik für Epileptologie, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Neurologie.

Wiss. Assistent Dr. Henning **Boecker**, Technische Universität München, wurde mit Wirkung vom 15. Oktober 2005 bis 14. Oktober 2010 zum W2-Professor für das Fach Klinische Funktionelle Bildgebung ernannt.

Assistenzarzt Dr. med. Jan Patrick **Boström**, Neurochirurgische Klinik, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Neurochirurgie.

Wiss. Assistent Dr. med. dent. Andreas **Braun**, Klinik und Poliklinik für Paradontologie, Zahnerhaltung und präventive Zahnheilkunde, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

Wiss. Mitarbeiter Dr. med. Dirk **Dietrich**, Neurochirurgische Klinik, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Neurophysiologie.

Prof. Dr. Manfred **Göthert**, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, trat mit Ablauf des Monats Februar 2006 in den Ruhestand.

Dr. med. Lars Martin **Lickfett**, Funktionsoberarzt an der Medizinische Klinik und Poliklinik II, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Innere Medizin.

Prof. Dr. Bernhard **Meyer**, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, erhielt einen Ruf an die Technische Universität München.

Dr. med. Christoph **Pohl**, Wiss. Mitarbeiter der Schering AG, Klinische Entwicklung ZNS, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Neurologie.

Prof. Dr. med. Eberhard **Rabe**, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie und Oberarzt in der Klinik und Poliklinik für Dermatologie, wurde auf dem 15. Weltkongress der Union Internationale de Phlébologie (UIP) in Rio de Janeiro, Brasilien, als „President-elect“ zum nächsten Präsidenten der UIP gewählt.

Prof. Dr. med. Eberhard **Schlicker**, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, und Prof. Barbara Malinowska von der polnischen Universität Bialystok erhielten den erst-

mals verliehenen Kopernikus-Preis der Polnischen Universität Bialystok. Im Zentrum ihrer Arbeit steht die Wirkungsweise von Drogen wie Haschisch oder Marihuana. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Stiftung für die polnische Wissenschaft (FNP) verleihen die Auszeichnung für deutsch-polnische Wissenschaftskooperation gemeinsam. Sie ist mit insgesamt 50.000 Euro dotiert. Die Preisträger erhalten je 25.000 Euro und können das Geld für alle wissenschaftlichen Zwecke verwenden, die bei beiden Organisationen mit Programmen gefördert werden.

Oberassistent Dr. Alfred **Schmitz**, Orthopädische Klinik, wurde mit sofortiger Wirkung mit der Vertretung einer W 3-Professur für das Fach Orthopädie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Ottmar Schmitt).

Wiss. Assistent Dr. med. Jens **Standop**, Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Chirurgie.

Dr. med. vet. Olaf **Weber**, Forschungsgruppenleiter (extern), Bayer Health Care AG, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Experimentelle Medizinische Mikrobiologie.

Prof. Dr. Andreas **Zimmer**, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, wurde zum W3-Professor an der Universität Bielefeld ernannt.

Philosophische Fakultät

Wiss. Angestellte Dr. Brigitte **Burrichter**, Universität Berlin, wurde mit Wirkung vom 17. Oktober 2005 bis 10. Februar 2006 mit der Vertretung einer W3-Professur für das Fach Romanische Philologie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Wolf-Dieter Lange).

Hochschuldozent Dr. Michael **Elmentaler**, Germanistisches Seminar, wurde mit Wirkung vom 1. März 2006 zum Universitätsprofessor an der Universität Kiel ernannt.

Prof. Dr. Dorothee **Gall**, Universität Hamburg, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 zur Universität Bonn, Institut für Klassische und Romanische Philologie, Griechische und Lateinische Philologie versetzt.

Prof. Dr. Birgitt **Hoffmann**, Institut für Orient- und Asienwissen-

Sofitel

im Anschnitt

schaften, Orientalisches Seminar, wurde zur W3-Professorin an der Universität Bamberg ernannt.

Prof. Dr. Heinrich Peter **Kelz**, Institut für Kommunikationswissenschaften (Sprachlernzentrum), trat mit Ablauf des Monats Februar 2006 in den Ruhestand, vertritt sich jedoch selbst mit Wirkung vom 1. März bis 30. September 2006.

Apl. Prof. Akad. Rat Dr. Peter **Kern**, Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft, trat mit Ablauf des Monats Februar 2006 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Josef **Kreiner**, Japanologisches Seminar, erhielt von der Japanischen Regierung den Orden der aufgehenden Sonne am Halsband, goldene Strahlen, für seine Verdienste um die Forschung auf den Gebieten der Japanologie und der Völkerkunde und um die japanisch-deutschen Beziehungen. Die Auszeichnung wurde von Botschafter Takano überreicht.

Prof. Dr. Wolfgang **Kubin**, Institut für Orient- und Asienwissenschaften, wurde zum Honorarprofessor an der Sun-Yatsen-Universität Kanton (VR China) ernannt.

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Christian **Ballhaus**, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, wurde mit Wirkung vom 1. April 2006 zum W 3-Professor für das Fach Petrologie ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Michael Raith).

Prof. Dr. Hans-Georg **Bohle**, Geographisches Institut, wurde zum 1. April 2006 für zunächst drei Jahre in das Scientific Advisory Committee des internationalen Forschungsprogramms „Global Environmental Change and Food Systems“ (GECAPS) berufen.

Akad. Oberrat Dr. Joachim **Debrus**, Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik, trat mit Ablauf des Monats Oktober 2005 in den Ruhestand.

Akad. Rätin z.A. Romy **Fleischer**, Pharmazeutisches Institut, wurde zur Akad. Rätin ernannt.

Akad. Rat Dr. Sven Jan **Freudenthal**, Institut für Organische Chemie und Biochemie, wurde zum Akad. Oberrat ernannt.

Hochschuldozent Dr. Günther

Grün, Institut für Angewandte Mathematik, wurde mit Wirkung vom 1. März 2006 zum Universitätsprofessor an der Universität Erlangen-Nürnberg ernannt.

Prof. Dr. Erwin **Hilger**, Physikalisches Institut, trat mit Ablauf des Monats Februar 2006 in den Ruhestand, vertritt sich jedoch selbst mit Wirkung vom 1. März bis 30. September 2006.

Die Professoren Dr. Marek **Karpinski** und Dr. Rolf **Klein**, Institut für Informatik, erhielten auf einem Internationalen Symposium in Sanya, VR China, unter über 500 eingereichten Arbeiten den „Best Paper Award“. Sie untersuchten Verkehrsnetze und die Verringerung von Umwegen.

Wiss. Mitarbeiter Dr. Andreas **Kemna**, Forschungsinstitut Jülich, wurde mit Wirkung vom 1. November 2005 bis 10. Februar 2006 mit der Vertretung einer W2-Professur für das Fach Angewandte Geophysik beauftragt (Professur von Prof. Dr. Hans-Joachim Kumpel).

Akad. Rat Dr. Hans-Jürgen **Kühn**, Institut für Informatik II, trat mit Ablauf des Monats Februar 2006 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Eckhard **Leistner**, Institut für Pharmazeutische Biologie, trat mit Ablauf des Monats Februar 2006 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Ingo **Lieb**, Mathematisches Institut, wurde mit Ablauf des Monats März 2006 emeritiert.

Dr. Burkhard **Luy**, Emmy Noether-Stipendiat der DFG, TU München, war mit Wirkung vom 1. Dezember 2005 bis 10. Februar 2006 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Organische Chemie beauftragt (Professur Prof. Dr. Ruth Gschwind).

Prof. Dr. Reinhard **Maschuw**, Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 bis 31. Mai 2008 zur Wahrnehmung der Tätigkeit als Vorstandsmitglied des Forschungszentrums Karlsruhe beurlaubt.

Dr. Matthias **Möller**, Arizona State University, Global Institute of Sustainability, wurde mit Wirkung vom 1. April bis 30. September 2006 mit der Vertretung einer W 3-Professur für das Fach Kartographie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Dietrich Morgenstern).

Wiss. Mitarbeiter Dr. Thoralf

Räsch, Mathematisches Institut, wurde zum Akad. Rat z.A. ernannt.

Prof. Dr. Konrad **Sandhoff**, Biochemie, erhielt den Burckhardt-Helferich-Preis, den das Institut für Organische Chemie der Universität Leipzig erstmals verliehen hat, gemeinsam mit zwei weiteren Wissenschaftlern. Benannt ist der Preis nach dem organischen Chemiker, der seinerzeit auch Rektor der Universität Bonn war, bevor er Ende der fünfziger Jahre Präsident der Gesellschaft deutscher Chemiker wurde. Die Idee zu dem Preis hatte ebenfalls ein ehemaliger Bonner: Der Leipziger Professor Athanasios Giannis studierte hier Chemie und Medizin und kannte Helferich noch persönlich.

Prof. Dr. Johann-Christoph **Strelen**, Institut für Informatik, trat mit Ablauf des Monats März 2006 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Friedrich **Vögtle**, Kékule-Institut für Organische Chemie und Biochemie, wurde mit Ablauf des Monats Februar 2006 emeritiert.

Apl. Prof. Akad. Oberrat. Dr. Dieter **Volkman**, Institut für Zelluläre und Molekulare Botanik, trat mit Ablauf des Monats Februar 2006 in den Ruhestand.

Landwirtschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Wulf **Amelung**, Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz, Bereich Bodenwissenschaften, wurde von der Soil Science Society of America (SSSA) zum diesjährigen „Francis E. Clark Distinguished Lecturer on Frontiers in Soil Biology“ ausgewählt.

Akad. Rat Dr. Lutz **Damerow**, Institut für Landtechnik, wurde zum Akad. Oberrat ernannt.

Prof. Dr. Fritz **Führ**, kooptiertes Mitglied der Landwirtschaftlichen Fakultät, wurde für die Jahre 2006/2007 zum Sekretar der Klasse „Naturwissenschaften und Medizin“ der Akademie der Wissenschaften NRW gewählt.

Priv.-Doz. Dr. Klaus **Günther**, Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, Bereich Lebensmittelchemie, tätig am Forschungszentrum Jülich, wurde zum Honorarprofessor der TU Graz ernannt.

Prof. Dr. Ulrich **Köpke**, Insti-

Meldungen

tut für Organischen Landbau, wurde vom National Institute of Agricultural Science and Technology, Rural Development Administration of the Republic of Korea eine Auszeichnung als „Honorary Scientist“, International Scientist of Organic Farming Technology Division, verliehen.

Prof. Dr. Michael-Burkhard **Piorkowsky**, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre, wurde in den Wissenschaftlichen Beirat für Verbraucher- und Ernährungspolitik beim Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft berufen.



Foto: uk

„Viel erreicht und viel zu tun - Innovation durch Chancengleichheit“. Unter diesem Motto feierte das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) das Ende seiner Projektphase und verabschiedete gleichzeitig seine Leiterin **Dr. Brigitte Mühlenbruch**, zuvor erste und langjährige Gleichstellungsbeauftragte der Universität. Seit Januar ist das CEWS nun Teil des Informationszentrums Sozialwissenschaften in der Leibniz-Gemeinschaft und damit zur permanenten Einrichtung geworden.

Dr. Mühlenbruch leitete das CEWS seit seiner Gründung im Jahr 2000 und dankte der Universität für „hervorragende Arbeitsbedingungen“ und geduldige Unterstützung. „Ich habe das nie für selbstverständlich gehalten“, sagte sie. Rektor Professor Dr. Matthias Winiiger betonte besonders Mühlenbruchs „eigene, unpräzise Art“. In beiden Funktionen habe sie viel bewegt. Neue Leiterin des CEWS ist die bisherige Stellvertreterin Jutta Dalhoff. [UK/FORSCH](#)

Em. Prof. Dr. Manfred **Schätzke**, Institut für Landtechnik, erhielt vom Verein zur Förderung der Landtechnik Bonn und der Haushaltstechnik Bonn e.V. die Carl-Heinrich-Denker Ehrennadel in Anerkennung seiner Leistungen für die Entwicklung der haushaltstechnischen Lehre und Forschung auf dem Spezialgebiet der Techniken der Nahrungszubereitung, insbesondere für seine Arbeiten zur Optimierung des System Kochstelle-Topf und der Erarbeitung von Prüfverfahren für Gargeräte.

Prof. Dr. Karl **Schellander**, Institut für Tierzuchtwissenschaften, wurde von der DFG, die eine Forschergruppe zum Thema „Genetisch funktionelle Grundlagen des Wasserbindungsvermögens im Schweinefleisch (DRIP) einrichtete, zu deren Sprecher ernannt.

Prof. Dr. Dr. h.c. Walter **Schug**, Institut für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie, erhielt vom Bundespräsident Horst Köhler das Bundesverdienstkreuz am Bande. Die Ehrung erfolgte in Anerkennung seiner langjährigen ehrenamtlichen Funktionen in der internationalen Zusammenarbeit, wobei die Kooperation mit Taiwan (Republic of China) und seine Mitwirkung in der Projekt- und Programmarbeit der Deutschen Welthungerhilfe e.V. besonders betont wurden.

Prof. Dr. Dr. h.c. Cetin **Sen-gonca**, Institut für Pflanzenkrankheiten, trat mit Ablauf des Monats März 2006 in den Ruhestand.

ZEF

Prof. Dr. Paul **Vlek**, Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF), wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft zum Mitglied des Nationalen Komitees für Forschung auf dem Gebiet globaler Umweltveränderungen („Global Change-Forschung“) wiederberufen. Die DFG hatte das Komitee 1996 eingerichtet, um die deutsche Beteiligung an den großen, vom International Council for Science getragenen oder mitgetragenen Programmen zu stärken und die Bemühungen um ihre Integration zu unterstützen und hat nun sein Mandat um drei Jahre verlängert.

Altkatholisches Seminar

Wiss. Mitarbeiterin Dr. Angela **Ber-lis**, Altkatholisches Seminar, wurde

auf den besonderen Lehrstuhl für „alte katholische Kirchenstrukturen einschließlich der Lehre und Geschichte der Alt-Katholischen Kirchen“ an die Theologische Fakultät der Universität Utrecht berufen.

Hörsaal nach Alfred Philippson benannt

Der Geograph Alfred **Philippson**, 1864 in Bonn geboren, war nicht nur einer der bedeutendsten Griechen-landkenner der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, sondern seinerzeit auch der einzige jüdische Professor für Geographie in Deutschland. Das Geographische Institut hat seinen Hörsaal in Erinnerung an ihn „Alfred-Philippson-Hörsaal“ benannt. Nach einem Festkolloquium wurde feierlich die Gedenktafel enthüllt.

1942 wurde Philippson mit seiner Frau und seiner Tochter in das KZ Theresienstadt deportiert. Seine Lebenserinnerungen, die er dank „Prominentenstatus“ als bedeutender Wissenschaftler dort aufzeichnen durfte, sind als Buch in der Reihe „Academia Bonnensis“ erschienen und zeichnen ein überaus lesenswertes Bild des damaligen Bonn und der Universität.

Neuberufen



Prof. Dr. Frank Neese
Mathematisch-
Naturwiss. Fakultät

Frank Neese hat im April 2006 eine W3-Professur für Theoretische Chemie angetreten. Geboren 1967 in Wiesbaden studierte er Biologie an der Universität Konstanz (Promotion 1997). Von 1997-1999 war er Postdoktorand im Chemistry Department der Stanford University. Die Habilitation erfolgte 2001 (Uni Konstanz; *venia legendi* für Bioorganische und Theoretische Chemie). Von 2001-2006 leitete er eine Forschergruppe am Max-Planck Institut für Bioorganische Chemie (Mülheim/Ruhr). Seine Forschungsschwerpunkte sind Ab initio Methoden, Theoretische Spektroskopie, Struktur und Reaktivität von Metallionen in der Chemie und Biochemie.



Prof. Dr. Dr. Wolfgang Durner LL.M.
Rechts- und Staatswiss. Fakultät

Wolfgang Durner hat im März eine W3-Professur für Öffentliches Recht angetreten. 1967 in Ulm geboren studierte er Rechts- und Politikwissenschaft in Würzburg, Berlin, München und an der London School of Economics und promovierte in beiden Fächern. 1996 Assistent, Sachverständigenkommission Umweltgesetzbuch; 1997 Fellow, Universität Stanford; 1999 Rechtsanwalt; 2001 Assistent, Universität München, dort 2004 Habilitation; Lehrstuhlvertretung, FU-Berlin; Dozent, Hochschule für Politik, München. Schwerpunkte: Deutsches und internationales Umwelt-, Planungs- und Infrastrukturrecht.



Prof. Dr. Georg Nickenig
Medizinische Fakultät

Georg Nickenig hat am 1. Oktober 2005 eine W3-Professur für Innere Medizin, Schwerpunkt Kardiologie und Pneumologie angetreten. 1964 in Mülheim-Kärlich geboren, studierte er Medizin in Bonn und wurde Assistenzarzt an der Medizinischen Universitäts-Poliklinik. Nach zwei Jahren in Atlanta, USA, wechselte er in die Kardiologische Abteilung der Universitätsklinik in Köln und war 2000 bis 2005 als Leitender Oberarzt an der Universitätsklinik des Saarlandes in Homburg/Saar tätig. Klinische Schwerpunkte: Patienten mit koronarer Herzerkrankung, Herzinsuffizienz, arterieller Hypertonie oder Hypercholesterinämie. Forschungsschwerpunkt: Ursachen der Atherosklerose und des Herzinfarktes



Prof. Dr. Ulrich Herrlinger
Medizinische Fakultät

Ulrich Herrlinger hat am 1. März 2006 eine W2-Professur für Klinische Neuroonkologie an der Neurologischen Universitätsklinik angetreten (Nachfolge Prof.

Dr. Uwe Schlegel). Geboren 1965 in Süßen/Baden-Württemberg studierte er Medizin an den Universitäten Frankfurt und Marburg (Promotion 1995). Nach Postdoktorandenzeit an der Harvard Medical School und Assistenten Jahren an der Neurologischen Universitätsklinik Tübingen habilitierte er sich im Jahr 2002. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf molekularen Untersuchungen zur Pathogenese von Hirntumoren und klinischen Studien zu chemo- und immuntherapeutischen Ansätzen in der Hirntumorthherapie.



Prof. Dr. Michael Bernsen
Philosophische Fakultät

Michael Bernsen hat am 1. April eine W3-Professur für Vergleichende romanistische Literaturwissenschaft / Mediävistik angetreten (Nachfolge Prof. Dr. Wolf-Dieter Lange). Geboren 1954 in Essen studierte er Philosophie, Französisch, Geschichte und Germanistik in Bochum, Tübingen, Paris, Caen und war wissenschaftlicher Mitarbeiter in Bochum (Promotion 1993). Dort habilitierte er sich 1999 mit einer Arbeit über die Problematisierung lyrischen Sprechens im Mittelalter. Forschungsschwerpunkte sind neben der Mediävistik die französische Literatur vom 17. bis zum 19. Jahrhundert.



Prof. Dr. Manfred Fiebig
Mathematisch-Naturwiss. Fakultät

Manfred Fiebig hat am 1. Februar 2006 eine W2-Professur für Experimentalphysik am Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik angetreten. Geboren 1965 in Iserlohn studierte er Physik in Dortmund und promovierte dort 1996. Von 1997-1999 war er Postdoktorand an der University of Tokyo. Er kehrte an die Universität Dortmund zurück, wo er sich 2001 habilitierte. Die Zeit von 2002-2006 forschte er als Heisenbergstipendiat am Max-Born-Institut in Berlin. Schwerpunkt seiner Forschung sind nicht-

lineare optische Effekte in magnetischen Materialien.



Prof. Dr. Arne Lützen
Mathematisch-Naturwiss. Fakultät

Arne Lützen hat im April 2006 eine W2-Professur für Organische Chemie am Kekulé-Institut für Organische Chemie und Biochemie angetreten (Nachfolge Prof. Dr. Ruth Gschwind). Zuvor lehnte er gleichnamige Rufe aus Essen und Erlangen ab. 1969 in Schleswig geboren, studierte er Chemie an der Universität Oldenburg und promovierte dort 1997. Nach einem Aufenthalt als Postdoktorand am The Scripps Research Institute in La Jolla, USA kehrte er nach Oldenburg zurück, um sich dort 2004 zu habilitieren. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Supramolekulare Chemie und die Organische Synthese.



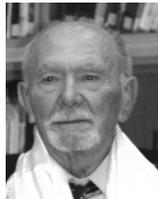
Prof. Dr. Alexander C. Filippou
Mathematisch-Naturwiss. Fakultät

Alexander C. Filippou hat am 1.10.2005 eine W3-Professur für Anorganische Chemie (Nachfolge Prof. Dr. E. Niecke) angetreten. Geboren 1958 in Thessaloniki studierte er an der TU München, wo er 1984 promovierte. 1992 erfolgte die Habilitation am Lehrstuhl I für Anorganische Chemie der TU München. 1992 folgte er einem Ruf auf eine C3-Professur für Anorganische und Allgemeine Chemie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von Okt. bis Dez. 1992 war er Leiter der Forschungsgruppe von Professor M.L.H. Green in Oxford, seit Dezember 1992 Fellow of the St. Matthews College (Oxford). 1994 wurde er mit dem Dozenten-Stipendium des Verbandes der Chemischen Industrie ausgezeichnet. Seine Forschungsinteressen liegen auf der metallorganischen Chemie, der Molekülchemie von Hauptgruppenelementen, der Koordinationschemie und der Katalyse.

Neuberufen

alle Fotos: privat

Verstorben



**Professor
Dr. Walther
Heissig**

Professor Dr. phil. Walther Heissig verstarb am 5. September 2005. Er wurde am 5. Dezember 1913 in Wien geboren. Nach langjährigem Aufenthalt in China habilitierte sich Walther Heissig im Jahre 1951 mit einer Arbeit über den buddhistischen Mongolenmissionar Neyici Tbyin an der Universität zu Göttingen, wo er als Privatdozent das Fach Mongolistik bis 1957 vertrat. Im gleichen Jahre erfolgte seine Umhabilitation an die Universität Bonn, wo er zum apl. Professor ernannt wurde. Im Jahre 1964 erhielt er den Ruf auf den dort neugegründeten Lehrstuhl für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens, den er bis zu seiner Emeritierung 1980 innehatte. Von 1969 bis 1980 war Walther Heissig erster Sprecher des Sonderforschungsbereichs 12, „Orientalistik mit besonderer Berücksichtigung Zentralasiens“. Walther Heissig gehörte zu den profiliertesten Asienwissenschaftlern weltweit. Sein wissenschaftliches Lebenswerk ist in seiner Bandbreite, seiner Tiefgründigkeit, seinem Umfang und seinem Einfluß auf die internationale mongolistische Forschung nicht hoch genug einzuschätzen.



**Professor
Dr. Richard
Müller**

Professor em. Dr. agr. Richard Müller verstarb am 31. Oktober 2005 im Alter von 93 Jahren. Er erwarb 1941 nach Studium, Promotion und Habilitation in Bonn die Venia legendi für „Tierphysiologie unter besonderer Berücksichtigung der Ernährungsphysiologie und Tierernährung“ und wurde zum Oberassistenten im Institut für Anatomie, Physiologie und Hygiene der Haussäugetiere ernannt, gleichzeitig aber auch zur Wehrmacht einberufen. Im Dezember 1945 nahm er die Tätigkeit als Oberassistent wieder auf. Ab 1961 baute er als außerordentlicher Professor die Abteilung für Tierernährung wieder auf,

aus der 1967 das Institut für Tierernährung hervor ging, dessen erster Direktor er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1978 war. Schwerpunkte seiner Forschung lagen auf dem Gebiet der biologischen Bewertung von Proteinen für monogastrische Tiere und im Bereich der durch Nährstoffmangel bedingten Sterilität von Rindern. Er übernahm die fachliche Verantwortung für die von der Landwirtschaftskammer Rheinland eingeführte energetische Futtermittelprüfung für Wiederkäuer, die als wesentlicher Beitrag zur Qualitätskontrolle auf dem Futtermittelmarkt heute bundesweit anerkannt wird. Die Universität Bonn und die Landwirtschaftliche Fakultät gedenken seiner in Dankbarkeit für seine herausragenden Leistungen.



**Professor
Dr. Eduard
Hegel**

Am 23. November 2005 verstarb der Senior der Katholisch-Theologischen

Fakultät und Nestor der Rheinischen Kirchengeschichte Eduard Hegel, Professor für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte, Apostolischer Protonotar Prälat Dr. phil. Dr. theol., im 95. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit. Eduard Hegel wurde am 28. Februar 1911 in (Wuppertal-) Barmen geboren. Er studierte an den Universitäten Münster, München und Bonn Katholische Theologie und Geschichtswissenschaft und promovierte 1933 zum Dr. phil. 1937 empfing er in Köln die Priesterweihe und war insgesamt zwölf Jahre in der Seelsorge tätig. Neben seiner Arbeit in Kölner Pfarreien legte er 1943 seine Dissertation „Das Erzbistum Köln unter den Erzbischöfen Max Friedrich und Max Franz 1763-1796“ vor. Damit war der Forschungsschwerpunkt vorgegeben, der ihn zeitlebens am meisten beschäftigte und faszinierte. Einen Meilenstein bildet seine „Geschichte des Erzbistums Köln“, ein herausragendes Standardwerk, wegweisend auch für andere Werke zur Diözesangeschichte. 1948 legte Hegel der Bonner Katholisch-Theologischen Fakultät seine Habilitationsschrift vor. Seine Laufbahn als akademischer Lehrer führte ihn

an das Priesterseminar in Trier und an die Universität Münster. Im Jahr 1966 nahm er einen Ruf nach Bonn als Nachfolger Hubert Jedins an. Bis zu seiner Emeritierung 1976 war er Direktor des bei seiner Berufung errichteten und durch ihn initiierten Instituts für Kirchengeschichte. Von 1967 bis 1979 war Hegel Vorsitzender des „Historischen Vereins für den Niederrhein“. 1973 wurde er zum Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften gewählt. 1974 erhielt er den Titel eines Päpstlichen Ehrenprälaten, 1985 wurde er Apostolischer Protonotar. Seine Schüler schätzten insbesondere seine humorvolle und großzügige Art des Umgangs und die wissenschaftlich anregende Freundschaft, die sie durch ihn erlebten. Die Universität Bonn und ihre Katholisch-Theologische Fakultät werden sein Andenken in hohen Ehren halten.



**Professor
Dr. Ottmar
Schmitt**

Professor Dr. Ottmar Schmitt verstarb am 15. Dezember 2005 unerwartet während seiner ärztlichen Tätigkeit. Er leitete seit dem 1. August 1991 als Lehrstuhlinhaber und Direktor die Orthopädische Klinik des Universitätsklinikums Bonn, nachdem er von der Universität des Saarlandes nach Bonn berufen wurde. In den vergangenen 14 Jahren hat er mit großem Engagement und persönlichem Einsatz die Orthopädie am Standort Bonn ausgebaut und gefestigt. Seine vielen beruflichen Ziele, die zu einer Umstrukturierung seines Fachgebiets geführt hätten, kann er leider nicht mehr verwirklichen. Bei seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, seinen Kolleginnen und Kollegen im Klinikum sowie in der Fakultät war er sehr beliebt. Seine direkte und offene Art hat oft zu Diskussionen um Klinikum geführt, die zum Nachdenken anregten und zu neuen Entschlüssen Anlaß gaben. Er war ein leidenschaftlicher Arzt und ein liebenswerter Mensch. Mit seiner Frau und seinen engsten Verwandten trauern wir um einen hervorragenden Arzt und Kollegen, den das Schicksal viel zu früh abberufen hat.

Fotos: privat; Schmitt: Johann Seba

Professor Dr. Eugen Ewig

Dr. phil. Dr. h.c. mult. Eugen Ewig verstarb am 1. März 2006 im Alter von 93 Jahren. Er wurde am 18. Mai 1913 in Bonn geboren und studierte an der Universität seiner Heimatstadt. Nach seinen Lehr- und Wanderjahren, die ihn als Archivar nach Berlin, Breslau und Metz führten, wandte er sich in Mainz der Universitätslaufbahn zu, die ihn 1964

zurück nach Bonn auf einen Lehrstuhl für Mittelalterliche und Neuere Geschichte führte. Er war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Akademien und Gesellschaften im In- und Ausland. Seine profunden Kenntnisse der mittelalterlichen Geschichte und seine menschliche Art machten ihn zu einem beliebten Lehrer. Er betreute zahlreiche Doktorarbeiten und führte über die Jahre etliche seiner Schüler zur Habilitation. Auch nach seiner Emeri-

tierung 1980 blieb er der Forschung und ‚seiner‘ Bonner Universität eng verbunden. Seine Studien über das Frühmittelalter gelten bis heute als wegweisend und haben unsere Kenntnisse über diese Epoche erheblich erweitert.

Die Universität Bonn und ihre Philosophische Fakultät werden Eugen Ewig stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Verstorben

Langjähriger Geschäftsführer der GEFFRUB verstorben

Karl-Heinz Menge verstarb am 1. November 2005 im Alter von 75 Jahren. Er war Geschäftsführer der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn e.V. (GEFFRUB) von 1952 bis 1998 und langjähriger Mitherausgeber der Bonner Universitätsblätter. In den mehr als 45 Jahren seiner Tätigkeit für die bei der Bayer AG in Leverkusen angesiedelte Geschäftsstelle der GEFFRUB war er vier Vorsitzenden der Gesellschaft eine unentbehrliche Stütze. Seinem Wirken ist zu verdanken, daß die Universität Bonn in der Region zwischen Düsseldorf und Bonn zahlreiche Freunde und Förderer namentlich aus Wirtschaft und Industrie gewinnen konnte. Mit großer Umsicht führte er nicht nur die Geschäfte der Gesellschaft, sondern widmete sich auch engagiert der Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen Förderern und der Universität Bonn. Zahlreiche durch die GEFFRUB geförderte Einrichtungen der Universität, Preisträger und Stipendiaten profitierten von seinem Überblick und von seiner unbürokratischen Hilfsbereitschaft und sind ihm zu Dank verpflichtet.



Heute für morgen!

Die Universität Bonn stellt mit ihrem wissenschaftlichen Potential neben Wirtschaft und Verwaltung sowie anderen Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen eine der tragenden Säulen unserer Regionalstruktur dar.

Helfen Sie mit, dieses Potential zu fördern und zu erhalten!

Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (GEFFRUB) e.V.

Poppelsdorfer Allee 49, 53113 Bonn
Informationen: Angelika Abert, Telefon 0228/73-4377

Wir machen Druck. Mit Menschen Druck

**Ob Sammelband, Vorlesungsscript, Festschrift oder Visitenkarte:
Die Hausdruckerei der Universität Bonn**

bietet Ihnen Beratung bei Druckvorhaben, Hilfestellung zum Erzeugen entsprechender Dateien, hochwertigen Druck in Farbe und schwarz-weiß sowie Endverarbeitung und kostenlose Auslieferung.

Informieren Sie sich über unsere Dienstleistungen
bei Koordinator Peter Braun, Telefon 0228 / 73-5103, Fax -9696
oder im Intranet der Universität: „Druckerei“ unter „Ausgewählte Dienstleistungen“



Foto: uk

Eine Kabeltrommel zum Abschied

Besonders in der Informationstechnologie sind 34 Jahre eine Zeit, in der sich die Dinge rasant verändert haben. Einer, der sie miterlebt und vor allem mitgestaltet hat, ist Wilfried Dornbusch - im Hochschulrechenzentrum in fast allen möglichen Positionen engagiert, so auch für einige Jahre als kommissarischer Leiter. „Eigentlich darf er gar nicht gehen“, war denn auch von allen Seiten zu hören, als er sich Mitte Januar in den Ruhestand verschiedete. Das galt sowohl seinem fachlichen Können, als auch seiner ganzen Art: ruhig, sachlich, einfühlsam und sehr sorgfältig. Als augenfällige Erinnerung bekam Dornbusch eine riesige, leuchtend gelbe Kabeltrommel zur Erinnerung an eines seiner besonderen Projekte: BonnNet/StudNet. Schon vor der großen Feier hatte Rektor Professor Dr. Matthias Winiger Dornbusch zu sich gebeten, um gemeinsam Erfolge und Probleme Revue passieren zu lassen.

UK/FORSCH

Verabschiedet wurden:

Oberregierungsrat Hans **Rieger**, Hochschulrechenzentrum, am 31. Dezember nach 35 Jahren
 Dr. Harald **Neubert**, Dekanat der Philosophischen Fakultät, am 31. Januar, nach 12 Jahren
 Georg **Müller**, Abteilung 4.1, Universitätsverwaltung, am 12. April nach 30 Jahren
 Heinz Josef **Meier**, Mineralogie und Kristallographie, am 18. März nach 27 Jahren

25jähriges Dienstjubiläum

Dr. Radegund **Hoffbauer**, Mineralogisch-Petrologisches Institut und Museum, 1. Januar
 Christoph **Reinhard**, Institut für Kommunikationswissenschaften, am 1. Januar
 Barbara **Achrafie**, Akademisches Auslandsamt, am 5. Januar
 Marion **Schlich**, Abt. für Morphologie und Systematik, am 5. Januar
 Katharina **Soravia**, Institut für Molekulare Biotechnologie, am 5. Januar
 Birgitta **Kitten**, Lehr- und Forschungsstation Versuchswirtschaft Mardorf, am 6. Januar
 Dr. Beate **Spiering**, Mineralogisch-Petrologisches Institut und Muse-

um, am 17. Januar
 Johann Wilhelm **Busch**, Abteilung 4.1, Universitätsverwaltung, am 2. Februar
 Ferdinand **Jonas**, Institut für Pflanzenkrankheiten, am 23. Februar
 Stefan Giefer, Botanische Gärten, am 1. März
 Regina **Gille**, Zentrale Studienberatung, am 3. März
 Franz Josef **Recht**, Abteilung 4.3, Universitätsverwaltung, am 3. März
 Beate Diwo, Anorganische Chemie, am 1. April
 Dieter **Schmitz**, Abteilung 4.1, Universitätsverwaltung, am 1. April
 Manfred Runge, Universitäts- und Landesbibliothek, am 3. April

40jähriges Dienstjubiläum

Edzard **Gramberg**, Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik, am 16. Januar
 Herbert **Meyer**, Zentraler IT-Service, am 1. Februar
 Johannes **Weck**, Institut für Pflanzenkrankheiten, am 12. April
 Sylvia **Werner**, Personalrat, am 15. April
 Rudolf **Lenzen**, Physikalisches Institut, am 17. April
 Hans-Günter **Unkelbach**, Physikalisches Institut, am 18. April

Last but not least



Foto: fl

Svenja Nemitz (Mitte) besucht seit zwei Semestern die Bonner Kinderuni und wurde dafür vor kurzem mit ihrem ersten Diplom belohnt. „forsch“ sprach mit der 11-Jährigen unter anderem über die Befestigung von Barbiepuppenhaaren – ein Thema, das auch einmal eine Vorlesung wert wäre, wie sie findet.

Welche Lieblingsvorlesung hattest du in diesem Semester, Svenja?

Ich fand die von meinem Opa ganz cool. Er war Professor an der Uni Bonn und ist inzwischen im Ruhestand. Sein Thema war „Woher kommt der Strom in der Steckdose?“ Er hat alles ohne Computer erklärt und stattdessen vier Tafeln komplett vollgeschrieben!

Wie bist du überhaupt auf die Idee gekommen, die Kinderuni zu besuchen?

Mein Opa hat mir davon erzählt; außerdem stand auch in der Zeitung, daß es das gibt. Mein Bruder und ich haben dann beschlossen, daran teilzunehmen. Er hat aber kein Diplom bekommen, weil er nur sieben- oder achtmal da war. Er hat nämlich auch noch Gitarrenunterricht, deshalb ging es montags nicht immer.

Und ist es an der Uni so, wie du erwartet hättest?

Es sieht schon so ähnlich aus,

wie ich es mir vorgestellt habe. Der Hörsaal ist viel größer als eine Klasse und steigt nach hinten an – so ähnlich wie bei uns im Physikraum, aber eben viel größer. Bei den meisten Professoren konnte man nur in den letzten fünf oder zehn Minuten der Vorlesung Fragen stellen. In der Schule geht das auch zwischendurch. Insgesamt hat es mir sehr gut gefallen. Manchmal gab's sogar was Süßes...

Was willst du mal werden?

Wahrscheinlich Kindergärtnerin; sicher ist das aber noch nicht. Vielleicht werde ich aber auch studieren, mal sehen.

Welches Thema würdest du dir mal in einer Vorlesung wünschen?

Wie werden Barbiepuppen hergestellt! Ich habe viele Barbiepuppen. Bei einer kann man die Haare ein wenig herausziehen und sie so verlängern. Ich würde gerne einmal wissen, wie so etwas funktioniert.

FL/FORSCH